

Pressemitteilung

Textilfaserproduktion auf versalzene Böden durch Anbau von Kendyrhanf – ein F&E-Projekt bereitet sich vor.

Wagen wir einen Blick in die textile Zukunft, vielleicht ins Jahr 2030 in Mittelasien – das textile Interesse an der Verarbeitung von Baumwolle ist ungebrochen, die Rahmenbedingungen für deren Produktion haben sich aber gravierend verändert.

Baumwolle fordert für den erfolgreichen Anbau im großen Umfang Zusatzbewässerung, welches nicht mehr in dem Umfang zur Verfügung steht. Die Wasserverteilung zwischen den einzelnen regionalen Ländern ist nicht konfliktfrei.

Das ungelöste Problem des Salzgehaltes im Beregnungswasser lässt die Versalzung von fruchtbarem Ackerland weiter fortschreiten, was im großen Umfang zu deren Unbrauchbarkeit führen kann.

Die Nachfrage nach dem Verzehr von Fleisch nimmt in Asien ungebrochen zu. Beim Verbrauch von 5 kg Getreide für die Produktion von 1 kg Fleisch steigt der Bedarf an Ackerland für die Nahrungsmittelproduktion nun nicht mehr nur in China sondern in den meisten asiatischen Staaten – zu Lasten des Baumwollanbaues.

Das Szenario ist nicht unrealistisch und birgt für Mittelasien nicht nur wirtschaftlichen und ökologischen Sprengstoff.

Alternativen und Lösungen sind möglich. Mit einem praxisorientierten Ansatz beschäftigt sich das Vorhaben Kendyrtex.

Apocynum venetum, umgangssprachlich Kendyrhanf oder Hundsgift genannt, ist eine in Mittelasien beheimatete Wildpflanze, die zur Kulturpflanze entwickelt, in der Lage ist, aus der Pflanzenrinde textiltfähige Bastfasern zu erzeugen. Im Gegensatz zu allen gängigen Kulturpflanzen kann Kendyr auf versalzene Böden zu wachsen und sich dort behaupten.

Kendyrfasern als landwirtschaftliches Produkt erzeugt und zu cottonisierten Fasern veredelt, bietet somit die Möglichkeit, Landwirtschaft auf sonst unbrauchbarem Ackerland und ohne Zusatzwasserverbrauch zu betreiben und bei der Verarbeitung vorhandene Baumwolltextilmaschinen zu nutzen.

Kendyr war in den 1950er und 1960er Jahren Gegenstand wissenschaftlicher Untersuchungen in der Sowjetunion, welche zugunsten der Baumwollforschung eingestellt wurde und wird derzeit in Westchina nur handwerklich angebaut und verarbeitet.

Im Forschungsverbundvorhaben Kendyrtex werden sich deutsche und mittelasiatische Unternehmen ab dem kommenden Jahr zusammentun, um aus einer Wildpflanze mit handwerklicher Verarbeitungstechnologie eine Kulturpflanze mit industriellem Charakter zu entwickeln.

Das Definitionsprojekt Kendyrtex wird dieses Großprojekt vorbereiten, nach weiteren industriellen und wissenschaftlichen Partnern in Deutschland und Mittelasien suchen und

Vorstand:
T. Brückner
C. Medack
Prof. Dr. F. Rudolph

Vorsitzender
stellv. *Vorsitzende*
Schatzmeister

Bankverbindung:
VB-RB Glauchau eG
IBAN: DE12870959740300008500
BIC: GENODEF1GC1

Telefon: 0341 - 35037582
Telefax: 0341 - 35037581
e-mail: info@sachsenleinen.de
Internet: <http://www.sachsenleinen-ev.de>

Amtsgericht: Leipzig VR 6469
Steuer-Nr.: 238/143/09312
Ust-IdNr.: DE 174378923

GEFÖRDERT VOM

einen Standort in Mittelasien für die Umsetzung ausfindig machen, wo bodenklimatische Bedingungen und geeignete Partnerstrukturen sich im Einklang befinden.

Das sechsmonatige Vorhaben startete am 01.09.2018 und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmenprogramm Forschung für nachhaltige Entwicklung (Fona 3) in der Fördermaßnahme Client II – Internationale Partnerschaften für Nachhaltige Innovationen gefördert.

Torsten Brückner
Sachsen-Leinen e.V.